



Gegründet im Jahr 1669, ist die Universität Innsbruck heute mit mehr als 28.000 Studierenden und über 5.000 Mitarbeitenden die größte und wichtigste Forschungs- und Bildungseinrichtung in Westösterreich. **Alle weiteren Informationen finden Sie im Internet unter: www.uibk.ac.at.**

Dieselmassenverfahren: Die Verbandsklage als „*Gamechanger*“?

Dieseklagen als Massenphänomen

- „**Dieselgate**“ bedeutet große **Herausforderungen** für Ziviljustiz
 - Zivilprozessrecht → *individualistische* Ausrichtung
 - Schadenersatzrecht → *individuelle* Schadensprüfung
- **Massenverfahren** setzen Zivilgerichte unter massiven „*Innovationsdruck*“ (Spitzer, ZZP 131 [2018] 25 [48])
- Fehlende Möglichkeit, **gemeinsame Tat- und Rechtsfragen** „*vor die Klammer*“ zu ziehen
- „*Neues Verfahrenskonzept*“ **Verbandsabhilfeklage** (§ 5 Abs 2 QEG; §§ 623 ff ZPO) – ein **Gamechanger** *in puncto* kollektive Rechtsdurchsetzung?

Vortragsgliederung

1. Einleitung
2. Abstrahierungstendenzen im Schadenersatzrecht
3. Kollektivierungstendenzen im Beweisverfahren
4. Gamechanger Verbandsabhilfeklage
5. Vorläufiges Fazit

Herstellerhaftung nach EuGH C-100/21, Mercedes-Benz Group

- **Thermofenster** kann als **unzulässige Abschaltvorrichtung** iSv Art 5 Abs 2 S 1 iVm Art 3 Nr 10 VO 715/2007 zu qualifizieren sein
 - ZB im Fall, dass Emissionsgrenzwerte nur gewährleistet werden, „wenn die Außentemperatur zwischen 15° und 33° C liegt [...]“ (EuGH C-128/20, GSMB Invest)
- Art 18 Abs 1, Art 26 Abs 1, Art 46 RL 2007/46/EG iVm Art 5 Abs 2 VO 715/2007 über die Typgenehmigung bezwecken auch **Schutz der Käuferinteressen**
- Kfz-Käufer hat Anspruch auf **Schadenersatz** gg Kfz-Hersteller **wegen Schutzgesetzverletzung** (§ 1311 S 2 Fall 2 ABGB)
 - „[D]ie Mitgliedstaaten [müssen] vorsehen, dass der Käufer [...] einen Anspruch auf Schadensersatz durch den Hersteller dieses Fahrzeugs hat, wenn dem Käufer durch diese Abschaltvorrichtung ein Schaden entstanden ist.“ (EuGH C-100/21, Mercedes-Benz Group Rn 91)

Abstrahierungstendenzen im Schadenersatzrecht I



„Aufgrund der unionsrechtlichen Vorgaben [...] ist jedenfalls ein angemessener Schadenersatzbetrag zu gewähren, den der Bundesgerichtshof innerhalb einer Bandbreite von 5 % (aus Gründen unionsrechtlicher Effektivität als Untergrenze) und 15 % (aus Gründen unionsrechtlicher Verhältnismäßigkeit als Obergrenze) des Kaufpreises annimmt [Verw auf BGH VIa ZR 335/21]. [...] Diese Vorgaben können auch für das österreichische Recht übernommen werden, sodass das Erstgericht den zu ersetzenden Betrag im Sinn des § 273 Abs 1 ZPO nach freier Überzeugung [...] festzusetzen hätte.“
(OGH 10 Ob 27/23b uva; RS0134498)

Abstrahierungstendenzen im Schadenersatzrecht II

- EuGH verlangt mE „nur“ den Ersatz eines dem Kfz-Käufer tatsächlich **entstandenen Schadens**
 - Anspruch auf Schadensersatz durch den Hersteller besteht, „*wenn dem Käufer [...] ein Schaden entstanden ist*“ und „*soweit festgestellt wird, dass diesem [...] ein Schaden entstanden ist*“ (EuGH C-100/21, *Mercedes-Benz Group* Rn 91, 95)
 - Kein Hinweis auf *private enforcement* oder Strafschadenersatz
- Rsp steht im Spannungsverhältnis zur **Ausgleichsfunktion** des Schadenersatzes
 - Kein Schadenersatz ohne realen Vermögensnachteil und keine Pauschalbemessung von Vermögensschäden (s noch RS0030153 [T13])

Abstrahierungstendenzen im Schadenersatzrecht III

- Verfahrensvereinfachung durch **Schematisierung der Schadensprüfung** (?)
- ABER: Richterliche **Schadenschätzung** ≠ „Schadenwürfeln“
 - **§ 273 Abs 1 ZPO**: Betragsfestsetzung nach freier Überzeugung, wenn „Ersatz eines Schadens [...] gebührt [...], der Beweis über den streitigen Betrag [...] aber gar nicht oder nur mit unverhältnismäßigen Schwierigkeiten zu erbringen ist.“
- Geboten ist großzügiges Verständnis beim Nachweis des konkreten **Haftungsgrunds**:
 - Bei Vermögensschäden ist mE Nachweis der Verletzung einer **rechtlich geschützten Position** (statt des „ersten Euros“) für die Schätzung ausreichend (*Koller, ZZP 133 [2020] 421 [436 f] ua*)
- **Pauschalbemessung** des Käuferschadens mit **5-15% des Kaufpreises** ist als Rechtsfortbildung zu weitgehend

Kollektivierungstendenzen im Beweisverfahren I

- Grundproblem: In Massenschadensfällen beruhen Geschädigtenansprüche auf zumindest **gleichartigen Sachverhalten** und werfen *wieder und wieder dieselben Sach- und Rechtsfragen* auf
 - (Bisher) Keine Möglichkeit, **gemeinsame Tat- und Rechtsfragen** „vor die Klammer“ zu ziehen
- Immer neue (unmittelbare) Beweisaufnahmen verschlingen **Zeit, Arbeitskraft und Geld**, versprechen aber kaum Erkenntnisgewinn!
- ZPO gestattet **mittelbare Beweisaufnahmen** zB durch Verwendung „fremder“ Sachverständigengutachten (§ 281a ZPO) nur in engen Grenzen

Kollektivierungstendenzen im Beweisverfahren II



Massenverfahren verlangen eine „*großzügigere Position*“ bei der Verwertung **offenkundiger** bzw **gerichtsbekannter Tatsachen** gem § 269 ZPO.

Eine ursprünglich beweisbedürftige Tatsache kann „*aufgrund des Ergebnisses einer Mehrzahl gleichartiger Entscheidungen [...] gerichtsbekannt werden, sodass diese in der Folge keiner neuerlichen Beweisaufnahme bedarf.*“

(OGH 6 Ob 111/15i; RS0040158 [T1])



Strenge Auffassung: Selbst die Verwertung eigenen richterlichen Vorwissens in Folgeprozessen „*untergräbt*“ die Unmittelbarkeit der Beweisaufnahme und ist daher abzulehnen (*Koller*, ZZP 133, 421 [456 f] ua)

Großzügige Auffassung: Verwertung amtsbekannter Tatsachen in Folgeprozessen ist zulässig, solange zumindest eine Partei bei der Tatsachenermittlung im Vorprozess beteiligt war (*Konecny* in FS Lovrek 433 [438 ff])

Kollektivierungstendenzen im Beweisverfahren III

- ME gefährden mit § 269 ZPO einhergehende Unmittelbarkeitsbeschränkungen die Wahrheitsförderung kaum, helfen aber unangemessene Verfahrensverzögerungen und –kosten in Massenverfahren zu vermeiden
 - Daher ist der großzügigeren Auffassung der Lehre zu folgen
- ABER: Auch „*Offenkundiges*“ ist mit den Parteien **zu erörtern**, bevor Gerichte notorische Tatsachen ihren Feststellungen zugrunde legen UND der **Beweis ihrer Unrichtigkeit** („*Gegenbeweis*“) muss zulässig sein (vgl Art 6 Abs 1 EMRK)

Gamechanger Verbandsabhilfeklage I

- Mit der **Verbandsklagen-Richtlinie-Umsetzungs-Novelle (VRUN)**, BGBl I 2024/85, vom 17.07.2024 (Kundmachungsdatum) setzt Österreich die Verbandsklagen-RL 2020/1828 mit Verspätung um
- NEU: **§§ 619-635 ZPO** (Fünfter Abschnitt „Kollektive Rechtsverfolgung“)
- NEU: **BG über Qualifizierte Einrichtungen zur kollektiven Rechtsverfolgung (QEG)**

Gamechanger Verbandsabhilfeklage II

- § 5 QEG berechtigt Qualifizierte Einrichtungen zur Klage auf Unterlassung gg Unternehmer, die sich rechtswidrig verhalten (Abs 1) UND zur **Klage auf Abhilfe** (Abs 2) und einem **Zwischenfeststellungsantrag** (§ 624 Abs 2 ZPO), wenn durch das rechtswidrige Verhalten mind 50 Verbr Abhilfeansprüche entstanden sind
- **Anwendungsbereich** ist nicht auf Verstöße gg Unionsrecht beschränkt (umfasst zB auch § 1295 Abs 2; § 1311 S 2 ABGB)
- **Opt-in-Modell:** Verbr, deren Ansprüche „auf einem im Wesentlichen gleichartigen Sachverhalt beruh[en] und für [die] dieselben Tatfragen entscheidungserheblich sind“, können über Qualifizierte Einrichtung **der Verbandsabhilfeklage beitreten** (§ 628 Abs 1 ZPO)

Gamechanger Verbandsabhilfeklage III

- Abhilfeklage hat ein **bestimmtes Abhilfebegehren** von mind 50 Verbr auf Grund von im Wesentlichen gleichartigen Sachverhalten gg dens Unternehmer zu enthalten und die **anspruchsbegründenden Tatsachen** kurz und vollständig anzugeben (§ 624 Abs 1 ZPO)
- Abhilfeklage kann gem **§ 624 Abs 2 ZPO** das Begehren enthalten, „*ein **Recht oder Rechtsverhältnis**, von dessen Bestehen oder Nichtbestehen die Entscheidung des Rechtsstreits ganz oder zum Teil abhängt, und das alle vom geltend gemachten Anspruch betroffenen Verbraucher in derselben Weise betrifft, **durch Urteil vorweg festzustellen** (Zwischenfeststellungsurteil)“*, wenn die Verbr ein rechtliches Interesse an der alsbaldigen Feststellung haben**

Gamechanger Verbandsabhilfeklage IV

- **Verfahrensaufbau:**
 - (1) Vorprüfungsverfahren
 - (2) Verbindliche Entscheidung über Zwischenfeststellungsanträge
 - (3) Entscheidung über einzelne Leistungsansprüche
- Im Vorprüfungsverfahren hat das Gericht bei Zulässigkeit der Klage die Verfahrensdurchführung anzuordnen und mit Beschluss auszusprechen, **„welche Streitpunkte zunächst gemeinsam verhandelt und vorweg entschieden werden sollen“** (§ 626 ZPO)
- „Knackpunkt“ (G. Kodek) ist der **Zwischenfeststellungsantrag** gem § 624 Abs 2 ZPO
 - Feststellung NUR von Rechten oder Rechtsverhältnissen (iSd §§ 236, 393 Abs 2 ZPO) **ODER können damit alle gemeinsamen Sach- und Rechtsfragen (iS von „Streitpunkten“) vor die Klammer gezogen werden???**

Vorläufiges Fazit I

→ *Wie viel kollektive Rechtsdurchsetzung steckt in der Verbandsabhilfeklage nach der VRUN???*

- **Schematisierung der Schadensprüfung:**

- VRUN schafft **keine materiellrechtlichen Erleichterungen** für Massenschadensfälle durch Schematisierung, Pauschalbemessung oÄ

- Es liegt weiterhin an den Gerichten, in Massenverfahren maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln

Vorläufiges Fazit II

- **Kollektivierung** durch Vorentscheidung **gemeinsamer Streitpunkte**:

Variante 1: Zwischenfeststellungsantrag nach § 624 Abs 2 ZPO ist auf **Feststellung** präjudizieller **Rechte und Rechtsverhältnisse** beschränkt (vgl §§ 236, 393 Abs 2 ZPO); die urteilsmäßige Entscheidung gemeinsamer Tat- und Rechtsfragen scheidet aus (*wortlautorientierte Auslegung*)

→ VRUN schafft keine neuen Mechanismen zur Durchsetzung **kollektiver Ansprüche**; die Verbandsabhilfeklage bietet praktisch keine Vorteile ggü herkömmlichen Sammelklagen

Variante 2: Zwischenfeststellungsantrag nach § 624 Abs 2 ZPO hat ein **Bündel gemeinsamer Tat- und Rechtsfragen** oder **einzelner Anspruchselemente** zum Gegenstand und kann daher trotz der Ähnlichkeit des Wortlauts („*Recht oder Rechtsverhältnis*“) nicht mit §§ 236, 393 Abs 2 ZPO gleichgesetzt werden (*teleologisch-funktionale Auslegung*)
(Dafür *Oberhammer*, VbR 2024/56; *Scholz-Berger*, *ecolex* 2024/336 und *G. Kodek*)

→ § 624 Abs 2 ZPO ist wesentlicher Schritt in Richtung eines **funktionierenden Kollektivverfahrens**

Vorläufiges Fazit III

- Verbandsabhilfeklage bietet **gewisses Potenzial für Kollektivierung**, ist aber inhaltlich komplex und in zentralen Punkten leider unklar
- Ihre praktische Bewährung – und der VRUN insgesamt – wird von der **Innovationskraft** der Gerichte bei der Nutzung der neuen Mechanismen abhängen ...

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ass.-Prof. Dr. Martin Lutschounig

Institut für Zivilgerichtliches Verfahren

martin.lutschounig@uibk.ac.at

